

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Martin Bosse, Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup und Jacob Klein.

**Bosse, Martin
Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob**

Tarangambadi, 01.01.1747-31.12.1747

August 1747

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and [urn:nbn:de:gbv:ha33-1-180919](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-180919) permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

erklärt er, daß die Nacht darauf ein Lichte der Einsicht sich der Seele gemeldet und sich,
 gefaßt hat, worüber die Anwesenden sehr lamentirlich sahen, er habe es,
 nun aber zum Trost gesagt, daß der Herr Jesus ihm eingefassten Leib an sie,
 nun Tage wieder geben werde. Von unserm Geistern, Marudasi genannt, erwacht er
 daß er zum Tode verurtheilt worden sey, weil er einen Dieb nicht bewacht se,
 ba, sondern davon laufen lassen, sey aber durch viel Wein und Lieblichkeit einiger
 Geister der Gefahr unbekommen, doch ist er so gefesselt worden, daß er zu nichts
 mehr vermögend worden. Von seinen eigenthümlichen berührt er, daß er
 von den dortigen Simposien öfters angelassen würde, Galt zu specken,
 sey auch zwey mal von einigen angeplündert worden, so ihm aber der Hülfe
 sein Vater auf sein Gabat wieder befohlen habe.

Eodem wurde mit den Willkür im Buch aus dem andern Articulus der Schrift:
 Glaubens durch catechisirt, und sey bey der gegenwärtigen großen Noth und
 Armuth, auf den Almosen, Barmherzigkeit und Altruistischen Hülfe gütlich.

*Samstag an den
 Armen.*
*Unterredung mit
 dem Pfarrer*

Am 2^{ten} Tag: da waren noch viele in diesem Buche spanisch bey Schupaleiam
 stand einander schickten, wurden wir von einem Simposien aus Fidele in Gegenwart
 mehrerer andern Hülfe befragt, warum wir nicht noch mehr dortigen Galt, den wir,
 meistens einen Übergang zur öftentlichen Galt, als wir uns in Hülfe selbst, Hülfe durch den
 Herrn Simonenanten uns zu persuadieren gesucht, einzuwirken wollten, indem sie uns zu
 gegen zu ihm topallus Äquivalent geben wollten. Wir erwiderten, daß wir bey ihm,
 form Gewissen und haben dazu nicht consentiren konnten, indem, solcher Übergang nicht
 zur Ehre des Galt, sondern zum in die Welt verfallenden Pagode zum Vor,
 sein in gewisser Linie mit dem Götzen-Idol zu bringen, und folglich ist der
 Götzen-Dienst mit Aufrechterhaltung zu stehen, bezeugt wurde, malte wir aber
 nicht zu befördern, sondern zu zerstören lieber gekommen wären. Wir
 haben sie zugleich, daß der einigen Gott zu verehren. In Schupaleiam erwidert,
 hat wir einige Geister, daß viel ihrer Malen mit Aufrechterhaltung zu stehen. Mit einigen
 Hülfe und haben wir von einem gewissen Herrn ein Wort von dem unauflöslichen sein
 zu hören, und erwiderten sie, solchen zu antworten. Von hier gingen wir
 nach unserer Formierung, das Bild. Allhier einmalte ab von Preparanden
 und aben einige Kommunion Catechumenen. Mit einigen unserer Linder, so wir
 hier antworten, gingen wir noch nach Porreier selbst, alles was uns wieder in zwey
 Tagen

Thaila schiltan, und der zureich Orban wider das Heidenthum, und von dem einigen Gott und einigen heiliger Jesu Christo zugehen.

Lehrst mit dem
Lumbagon: Er:

Im 3ten Theil der Gesellsch. mit dem Lumbagonumessen Erzieher, Paresesionetten, laß einem von uns fällen, jenen Monat: Lehrst vor, davon zu erfahren ist, daß er die Jesu, dem daselbst flüchtig bejuchet, und so wohl mit den Römischen Christen, als mit den Muhammedanern, insonderheit aber mit den Heiden vielfach und übergängende Gespräche gehalten. Unter andern ist insonderheit die Überredung so er mit einem Muhammedanischen Lehrer gehalten, merkwürdig, worinnen er, der Gesellsch., ihm einige Stücke von dem Verführungs-Torh des Isarabi, und von dessen vorbestimmten Zeitpunkt zu dem allgemeinen Gericht, vorgehalten, um ihm die hohe Verstandigkeit und Billigkeit, an Isarabi gläubig zu werden, vorgefallen. Der Muhammedaner aber hat mir das Letzte, namlich von dem Gerichte des Isarabi zugehen wollen, und gesagt: Da Musa-nabi in der Welt war, sollte man ihm geforschen seyn, und eben so dem David-nabi in seiner Zeit; da dennoch der Isarabi leere, stehen die nun denn ein, und es war der Mensch, den man damals geforschen sollte. Nun aber ist noch ihm der Muhammed-nabi gekommen, den soll man jetzt geforschen seyn. Darauf hat der Gesellsch. von Isarabi, der der einzige Mittler zwischen Gott und Menschen ist, einige Stücke der heil. Schrift des neuen Testaments vorgelesen und erklärt, als Joh. 1. p. 6. und verglichen mit dem, und zuletzt ihm die letzten Worte aus der Offenbarung Johannis vorgelesen.

Lehrst mit dem
Lumbagon:

Im 4ten Theil der Gesellsch. mit dem Madaminidumessen, Mettuschawei, hat in seinem Buche die Sittenkultur seinen am Christen und Heiden flüchtig gearbeitet, und verschiedne Stellen, wo er vorher noch nicht gewesen, bejuchet, als Tengenur, Sawalakken &c. da in Parschaniaden sich unter den Heiden einige Erleuchtung gezeigt, wo er nicht bey ihnen geblieben. Demost aus Kusan, als nun im Jahr unter dem Datum hat er uns einige Erparanden seiner geschildert, sonst derlei vom Celler-Gefühl; davon bejuchet uns manige Christen vorhanden.

Glimfelb.

Im 5ten Theil: Aus dem Lumbagon derer Gesellsch. mit dem Madaminidumessen Erzieher (der vierte, namlich Marcus ist den ganzen Monat hindurch damit gewesen) hat man gehört, daß sie unsern Christen die Hauptstücke des heiligen Evangeliums vorgelesen, und nach einigen biblischen Texten erklärt; an Römischen Christen und an Heiden haben sie uns gearbeitet, und einige davon zur Preparation

Sie

früher gabrecht. Ein mündig gekrönter Geist sah, so bald er nach Jerusa gekommen,
 den Gefeßten Schawari zu sich gerufen, und ihn bitten wissen, worauf er einigen
 neuen Geistern eine Meßzeit Raub gegeben, dergestalt darüber, daß er selbst
 ihm ein Geist gegeben. Ein anderer alter Geist sah seinen Friseur bitten
 lassen, daß für ihn zu Gott bitten mochten. Paramanden sah einen Juden
 kommen, ein Geist zu werden, worauf dieser geantwortet: man wird mich
 alle dem geringe achten. Der Gefeßte sagt ihm: Gott selbst wird von der
 Welt geringe gerechnet, wenn du aber ein Geist wirst, werden deine Tug-
 den gelobt, worauf der Geist geantwortet: Ich ist geringe wie du bist, so muß
 ich ein Geist werden. Ein anderer hat gefragt: Durch was für einen Weg ist
 Abal der Dink mag gese, worauf er zur Antwort bekommen, daß es durch den
 Glauben an Jesus gesehe, denn wir sind Könige Glauben an den Herrn
 Jesus ist, so gese ist Abal alle ein Abal fort. Ein Geist hat sich beklagt, daß
 er immer noch da und stünde. Der Gefeßte hat geantwortet: du siehst, bist
 so wie du ist, nimm so so muß es gese und nicht anders.

Eodem: Der Gefeßte Ignaz spricht unter andern aus, daß er bis jetzt noch, Abgänger.
 nun zur Taufe-Preparation unser zu bringen veranlaßt sich, welche aber
 von einem Kommissar Eripen zum Teil wird gemacht worden, und zurück
 gelieben werden, brühte also uns aufzufahren. Ferner berichtet
 er, daß zwischen Eripen im Thale nachgelassen werden, denn einer
 erst mündig für die Taufe aufgenommen hat. Einem Klamm Rind hat
 er die Noth-Taufe gezeigt.

Am Freitag als am 10^{ten} Sonntag nach Trinitatis wurden zwölf und vierzig Tauf-j: Begehr
 Personen unserer Taufe. Dort und Land Gaudium immer nicht. Dergestalt wird
 und zwanzig im Thale unser Bischof, so sehr und geliebt unser Taufe an-
 fangen, aufzuheben Personen aber von der Kommissar zu unserer Taufe traten.
 Von nun von ihnen, so von seiner Gefeßte sind, gesehen zur Taufe, und die
 übrigen zu einem verordneten Examen der Land-Präbiter. Diese Taufe sind
 über fünf Wochen täglich von einem unter uns in der Taufe. Taten unterrichtet, und vom
 Dagen zur Taufe unterrichten worden. Es waren unter ihnen verordneten
 von so vielen Personen, daß man große Mühe und Gedult an ihnen brauchen
 mußte, um sie nur einigermaßen zum Gehör und Gefeßte der Nothigen

Gründ=

Grund-Prinzipien der christl. Religion zu bringen. Da man nun gesehen, wie
sehr man großen Kummer über ihre ganz jugendliche Unmündigkeit und Unwissenheit
bezeugt, so wissen wir sehr wohl, daß es sehr zu wünschen ist, daß sie
früher ihren darüber die Gedanken in die Augen bezeugen, aber selbst, wie
es je ihnen um die Festlegung ihrer Seele nach zu thun sey, sie auch zu dem
selbst zu bringen, daß sie ihnen das geben, was ihnen nützlich ist: wie man dann
auch sieht, daß sie oft mehr von den göttlichen Wissenschaften wissen, als sie mit
Worten aus dem Munde bringen. Sie in der Königlich-Königlichen Mission zu
guten Überzeugungen von den Fortschritten der Königlich-Religion zu kommen,
und wiederum sich oft darüber, daß ihnen von ihren vorigen Lehrern
so viele wider die Worte Gottes stehende Lehren beigebracht worden. Die
Lehren vom Erbsünde und Todt ist sehr schmerzhaft, und der Gedanke, erworbenen Salig-
keit nach der heil. Ordnung sollen gelassen werden, ist sehr bitter, wie nicht
zuletzt, daß der Herr in ihnen sein Gnaden-Wort ausgesprochen hat: nämlich, daß
so schwer es auch sey, manchen noch sagen möchte, daß in Gnaden in ihnen vorwärts
von und bis zum Ende ihrer Tage zu halten müssig. Diese Kinder werden
mit diesem Glauben in die heilige Mission-Kolonie aufgenommen, sie müs-
sen sich sehr mühsam der Preparation sehr sehr anstellen. Im Anfang wolte,
daß noch zwei Jahre aus dem Lande der Preparation mit sey. Darüber aber
daß man sich nach einigen Tagen, man weiß nicht, wie viel, sehr verfahren,
absentieren; die meisten, eine kleine Person, aber nicht von einem ihrer An-
genommenen fast mit Zwang abgelaßt, so wolle ich, als ich den Bericht selbst
wurde, unglücklich zu werden, in ihr Fortleben nicht unwillkürlich zu sein zu kommen.
Aber es wolle sich nicht, daß ich ihnen anzuzeigen, die Fortführung der Dürre. Der gute
Glaube, in der heiligen Mission, ist sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr
in Vorbereitung angeordnet, seiner heiligen Pflichten anzuweisen!

[illegible]

intime hat ein alter Greis hervor, und sagte, es gab ihm doch ein Glück, wir wollen ihn
 je dazu haben, daß unser Gott dadurch kommen könne. Einzig sehte man sie mit zierl
 in einem ihrer Tüde. Ein münden auf dem alten Jahr verabschiedet, und schickte ihn bald
 hinaus: gleichwohl forden sie nicht auf, ihren Töchter ein mal noch zum andern zu ma,
 desolaten, mit dieser besta zu schmeicheln, sagende unter andern: ich singe unsere Väter,
 wir sind Kinder, wir pflegt uns Vater nicht laßt, seinem Kinde eine Töchter ab 20
 Wir wissen ihn, daß sie sich nicht als unsere Kinder verhalten, dann sie wollten
 unsere Ermahnungen je nicht hören und flühen, verlassen ihn einigen Jahren Gott, und bekamen
 viel als Gott nur so doch nicht seg. Aus diesem wurde auf sein Vater seinem Kinde ein
 Meister geben, wann es selbige gleich begabte. So forseten sie gleichsam von ihm ein
 Meister, sich zu töten und singlich zu versterben. Während der Zeit um, da man sich wieder mit
 ihm umkehrte, ging er mit von uns zum Rißhause, und catechisierte nach Insalt der ge,
 jüngeren Töchter vom ersten Gabat zu Gott im Himmel der Mittleren Töchter, und von dessen
 Tugenden. Nach Entlassung dessen wollten die Eltern, um noch nicht verlassen, sondern ging
 zu ihm immer noch bis zu seiner dem Tode, wo sie ihn endlich verließen. Nach seinem
 Tode ihm nachgelassen, und bekamen ihm Erben. Ein ungeschickter Mann begabte,
 da ein Einfließen auf dessen Erbteil, das in vierthe Antheile stünde. Wir gaben ihm die
 Erbtheile wieder der Erbtheile, mit versehenen ihm, vornehmlich christlich zu leben.

Am 12^{ten} Sonntag nach Trinitatis, wurde ein Mann aus der Gemein. *Offenb. Absolution*
 Gemein, der bisher communicirt gewesen, wieder zum Genuß der h. Abendmahl eingeladen, *in der Gemein*
 nachdem er seine schwerenünden vor der Gemein offenkundig bekennt, dieselbe um Vergebung geb,
 hat, und offenkundig nach dem christlichen Ritus, absolvirt worden. In Ansehung, so man
 bei diesem Acte an die Gemein sieht, und ihnen vornehmen in Abhängigkeit dieser und
 andereründen, dann, leider! noch manche in der Gemein ergaben sind, und der
 Mangel, den Mangel mit der Ungleichheit, so vieleründen mag an Tütern zu spät wer,
 der wird, der Gemein vorstellig maiste, seinem einen gutem Lindernd, bei grostem
 und Lindernd zu leben. Da in offenkund. Abbitte gesche, flossen vielen die Tränen
 über die Mangel. Der Hülfe der Tütern haben sich dieseünden
 und aller anderenünden.

Die Nachmittagsmündung in der Bethlehems-Kirche gesch, und tröstlich spenden durch *Tauf in Regel*
 die h. Taufe, und zwölf Römische Christen durch offenkundige Annehmung der h. Kirche ein *Status*
 verlobt. Am 12^{ten} Juli hing man mit sechs Personen eine Zerkürzung an, nach einigen
 Tag

98.
Tegen seltsa man vorgetragene Anzähl von vier und vierzig Personen. In gesäner
Stücklein zur Land-Gemeinde, und zwar, wiewol zwei, so zum Majestätischen Erzisa ge-
hört, werden, alle zu dem Majestätischen Erzisa. Unter diesen waren sich
Personen Sittver-Gefährliche. Ein naherster sind Pallen, und von ihrem Pallen-Pajappen
aufgebracht worden. Ein ihnen vorgetragnen Befehlten haben sie wohl geküßt, und
den Exhufeln allen ziemlich gelohnt, so daß ein jeder weiß, welche der Weg zum
Himmel ist, und folglich ohne Selbstmordigung stehn wird. Vorstellten haben sich man,
sicherlich nicht werden lassen, daß das Wort Gottes in ihnen kräftig und geküßt ist.
Da man eine Weib-Person voraussetzte, sie von ihrem geistlichen Mann nicht verfahren
zu lassen, sondern sie geloben, daß sie durch Gott. Quod sie geminnen und versor-
bringen würde. Eine andere wurde, durch die Laster von Eifer Eiden und Verban, vor
noch einigen andern, nicht inniglich geküßt, so daß sie nicht nur oft viele Eiferen
vorgibt, sondern auch ein recht stiller Laune wird. Gegen Magdalen sagte sie, ihm
Gott und Jesum vorgestalt ich immer nicht. Eine junge Weib-Person, so mit ihm fleh-
ten in der Königin Kirche geküßt worden, kam mit dem Exhufeln zu einem besondern,
klagen, daß ihr Vater noch der Kirche sehr nicht als ein Eifer, sondern länger als ein Eifer
aufgebracht seltsa, unter andern seltsa er sie zu einem Eiferen verfahren, der dich
Weib-Person, so sie aber ganz verfahren seltsa, und daß, ihre trübselig zu werden,
Eiferig bester zu leben. Sie man aber ihm daher geküßt, kam er selbst, und
bedenke sein voriges trübselig Leben, und daß ihm besondern Unterricht, wie er sich nicht
sinnlich verfahren Eiferen, sondern seltsa sollte. Mit ihm ihm gegebenen Rath war
er wohl zu finden, und vorwärts, seltsa, trübselig nicht zu kommen. Ein Weib war
eine der besten. Ein jung, stiller Eifer, schreie und bedachte Gott von Leben, und bedachte
nicht noch einigen andern besondern. Ein Verleumdung Gottes, Worte, beinahe für
einen unvernünftigen Eiferen. Eine Weib-Person von fünfzig Jahren, so man sie
kroch, ihre Keuschheit vorüber die Überwindung machen lassen, ging mit dem Vor-
satz, mag, dem Eiferen Jesu bis in den Tod gehn zu sein. Einige Personen der trübselig
Eiferen, allen im Eiferen, damit sie alle die Eiferen der Eiferen können tragen. Am
Eiferen der Eiferen, hatten wir in der Eiferen. Eiferen, Eiferen, Eiferen in der
Eiferen, und Eiferen in der Eiferen. Eiferen von dem Eiferen Eiferen, Eiferen
Eiferen, nicht ihm in Eiferen, Eiferen auf dem Eiferen Eiferen, Eiferen
Eiferen-Eiferen, Eiferen Eiferen, nicht geküßt. Ein Anzähl trübselig, Eiferen
Eiferen

Examen in Arithmetica
Vigilia.

Unter in der Nacht-Bischof ist ein fündel und erst und fündig. Der Helle sei ferner
mit ihm, und lassen seine fündel in den zarten fündel wachsen!

Edem jungen zuna von uns gehen domma-Untergang nach Maricapongöl, Unterschied mit brand
wo wir mit der branden schawia eine Unterredung hatten vom Gabat und bishin, Erstmal.
Eigen Umgang mit Gott. Ein bairigle fünd, wie sonst alle mal, wenn man zu ihr
kommt, nimmst und bairigle nach Gottes Wort, und erst gläubig zu ihm. Einmal,
wir wollten man zu ihr, bei einigen fünd, so zu ihr zu fünd, daß sie einmal fünd
aus der fünd man. Mit einer fünd alten fünd, so fünd fünd, würde auf ein Wort
geredet, und sie ermahnet, mit der schawia fünd im Gabat zu vermindern, und fünd mit
ihr zum fündigen fünd zu bairigle.

Im 2ten Tag: jungen der von uns nach Schappa-Miley und Harandamangalam, Erstmal fünd
und haben fünd zu man fünd mit fünd und fünd nach und zu den fünd.
Ein fünd mit fünd wir haben, wasan fünd alle fünd lob, und einige fünd
moße, nach dem wir man gegangen waren. Das was fünd in Harandamanga-
lam, der fünd im fünd fünd fünd fünd, mit fünd fünd und fünd
in fünd Religion zu fünd fünd. Unser Matwarial in Harandamangalam
wacht fünd auf ihre fünd Auflösung. Da wir sie fünd, man sie zu fünd fünd,
so fünd sie in der fünd ihre Gabat nicht ermahnet vor.

Das 3te Tag: unter von uns gehen nach Bengidencare, und bairigle ein paar Erstmal fünd
im fünd fünd. Im fünd man wir fünd fünd, und bairigle
an fünd fünd; nach dem wir von ihm man gegangen waren, fünd er
fünd fünd fünd fünd fünd, und ließ ein paar fünd fünd fünd
nach, welche er zu Malabaran zu fünd was fünd. Fünd fünd eine fünd fünd
fünd fünd und fünd fünd, und bairigle auf fünd fünd. Die fünd fünd
fünd fünd fünd fünd, und fünd, gabt er fünd fünd, sie fünd ab und fünd.
Das ließ er zu, daß man fünd ein paar fünd, gleich wie er auf die vor fünd
fünd bairigle mit fünd.

Im 4ten Tag: fünd eine fünd mit fünd fünd fünd. Fünd fünd fünd, Erstmal fünd
fünd und fünd fünd fünd fünd nach fünd fünd fünd fünd fünd von
der fünd fünd fünd zum fünd fünd, und sie fünd, nach Gal. 2. 1. Ein
fünd fünd in fünd fünd, fünd fünd fünd fünd fünd fünd fünd nach
fünd fünd fünd und fünd fünd fünd zu fünd, fünd sie in der fünd der
nach,

ganzem Misummaduwa so wohl gefallen, daß er die künftigen Antwort seinen
ganzumständigen Mosirischen Diktanten in ihrer Person erkläre. Er seht schon
in seinem Diario ganzes Misummaduwa'sche Rittmeister Aidalam hat ihn zu sich
kommen lassen, in sein Leowai, oder Kloster ganzumständig kommen. Er hat einen
ganzem Tinnel: Tinnel mit sich genommen, und den Leowai und seinen ganzumständig,
ganz Mosirisch vor sich und die künftigen in aller Vergütung vorgelassen. Die
Vinspaga hat er unumgänglich mit ihm fortigen Suttirer: Gasseln und Rittmeister
sine biblische Unterredung über das achte und zwölfte Kapitel der Epistel an die
Hebräer gehalten. Dort malte er auch, daß ein Rittmeister Peter, der mir
für die Suttirer Christen befallen ist, in cognito sich fünf Tage in einer der Vor-
städte von Compsois aufgehalten: die Christen haben mir die Nachricht zu ihm
kommen lassen, da er die Rittmeister Christen der 17. Abendmahl eingekauft, und
bis zu zwanzig Luthi gekostet hat. Nach diesem Tag ist er wieder fort gegangen.

Der Suttirer Gasseln in Compsois, Athagappen, ist auch, laut seiner Briefe, ganz
sehr flüchtig gewesen, und hat er besonders sich mit einigen Rittmeister Suttirer Unterredung
gehalten, wobei ihn besonders der Rittmeister künftige bedrückt hat, daß er,
ihre Meinung nach, sich zu einer irigen Kirche bekehren, mochte er ihn aber
ganzem ganzumständig. In mit anderer Kunde sein Tisch bezeugt, die Christen
Religion anzunehmen. Ubrigens berichtet er, daß er selbst im vorigen Monat
ein fastiger Dinn = Wind gefast gemacht, wobei die Leute seine mit ihm ganzem
man, welcher eine unglaubliche Menge von ihm mit gebracht, so daß es fast Wind gemacht.

Der Gasseln im Madiripottanischen Erze, Metuschawri, hat so wohl in Christen in
seinem District besorgt, als auch mit Rittmeister und Misummaduwa sich öfter unterredet.
Tatsache hat er aus einem Tage viele die ihm gedruckten Gesetze und Christen und
Misummaduwa vorgelassen, und ihnen dabei ganzlich und kürzlich die künftigen Misum-
maduwa und ihre Gründe, seine Unklarheiten, und daß in der 17. Briefe nicht von ihm gewiss,
gut werden vorgelassen; woran er ihnen im ganzlich bezeugt, daß Mosir, die künftigen
und Helman von Jasi den Tinnel der Welt gewiss sagt: In haben sich besonders
dortüber sehr verwundert, da sie von ihm gehört, daß die Christen Religion sich in allen
Theilen der Welt eingebürgert haben. In neuen feller Christen in Thetthiappaburam
sollen sein Tinnel bei der künftigen Dreifaltigkeit besorgen, gegen ihnen in der
Kajappen: ihm in immer ihren künftigen Namen, obgleich ihm solches Amt noch nicht
ist.

Der Gasseln im
Madiripottanischen Erze

aufgabragan worden. mit seiner Gabe zimlich beschliff ist. der Gefeßte brachten
zwey Komische Episteln mit seiner malise große Lust geseht und zu sehen und zu hören
ihnen. Dießige schienen bey unsrer Unterredung mit ihnen und Erwartung an sie nicht
ungünstig zu seyn, zu unsrer Rirke zu stehen.

SEPTEMBER.

Tragf. aus Calcutta. Am 1^{ten} Sept. Der Gefeßte in Calcutta, Ignasi, so seinem Verstand durch den vorigen
Besuchmeister, Paterheischawori, einsehten, malde unter anderem, daß sich dorten aber
mal einige errandte befinden sollten, unsere zu kommen und Episteln zu werden:
sie waren aber die mal von ihnen Obern wegen daß zu kommenen freyheit nicht
kann was nicht worden. Dießige ist mit zwey Andern vermaest worden.

Tragf. aus dem Lumbago Am 1^{ten} Sept. Christen der amoch brand schenke Gefeßte Larenfesi-mette, daß er
sie und sie in seinem Duzid ist wort Gottes nach seinem Vermögen angedruckt se,
da, daß es ihm nicht in dieser Zeit am besten seiten geschick; denn beschliff
ist er nicht nur von den Calicaren des Vorfab, wo er mocht, das Meiste bestof,
den worden, sondern man hat ihn auch, da er die Vorfa bey der Abigkeit angeto,
ban, um satisfaction zu erlangen, zugleich mit dem Vorfa weisen wollen,
wail, wie sie vorgau, er und sein Medane ihm Götzen-dienst geschick ist so daß
er, der Gefeßte, nicht weiß, wie er mit ihm gehen mag, wenn er nach Hause kom.
Ein Epist: Lamer auf der Lagode gutten Vorfab steht auch in Beforgnis angeto,
Freiaben zu werden, indem die Götzen vorgegeben, daß er als ein Geist die selbe Art
bit der Lagode nicht besorgen kann. Der Gefeßte hat sich selbst mit geschickten Episteln,
da sein Verstand Jesuade ist, mit Gottes Wort ermuntert, mit sich selbst zu bleiben
oder zu verlassen, wie er Gottes Willa ist.

Tragf. aus der Lumbago. Eodem: Dieser Am daß man mit dem Arman, bey Aufstellung der Almosen, eine
Andere Am Lumbago absonderlich se, man ihnen bey gegangener Zeit
zu Ansetzung mit Am Gefeßte den Götzen se, mit ihm seine Ansetzung zu Gefeßte Am
erwischen, wie, wie er das in Gott mit Vater Rindlich zu setzen.

Tragf. aus der Lumbago. Am 1^{ten} Sept. Gugen zu einer von uns nach Correas das vachne Vorfab mit mir hinf,
den Lunden von der Abfchickheit und Ungleichheit des Gefeßtes von der Lumbago
Gottes und der natur: mit grothanderten Religion und von dem Glauben an Götzen,
den Lunden der Welt, als dem einzigen Mittel, alig zu werden. Vilerley Lunden
gan, so sie dagegen mochten, werden beantwortet, mit besonderlich einem Dersuach,